Modulation im 18. Jahrhundert

1. Wohin wird moduliert? – die Zieltonarten

Ein Stück, welches in <u>Dur</u> steht, moduliert typischerweise zunächst...

- in die Tonart der V. Stufe (Dur)
- in die Tonart der VI. Stufe (parallele Molltonart).

Weitere mögliche Modulationstonarten, die meist erst nach den vorangegangenen angesteuert werden, sind:

- die Tonart der II. Stufe (Moll)
- die Tonart der III. Stufe (Moll)
- die Tonart der IV. Stufe (Dur)

Ein Stück, welches in Moll steht, moduliert typischerweise zunächst...

- in die Tonart der III. Stufe (parallele Durtonart)
- in die Tonart der V. Stufe (Moll).

Weitere mögliche Modulationstonarten, die meist erst nach den vorangegangenen angesteuert werden, sind:

- die Tonart der IV. Stufe (Moll)
- die Tonart der VI. Stufe (Dur)
- die Tonart der VII. Stufe (Dur)

2. <u>Wie wird moduliert? – die Modulationsmittel</u>

"Es ist genug, wenn die Septime derjenigen Tonart (semitonium modi), worein man gehet, im Basse, oder in einer anderen Stimme da ist. Dieses Intervall ist der Schlüssel zu allen natürlichen Ausweichungen, und das Kennzeichen davon." (C.P.E. Bach, 1762)

Die wichtigste Strategie: Es wird der neue Leitton der neuen Tonart eingeführt =>

siebte Tonleiterstufe (aufwärts).

Der Leitton ist in einen charakteristischen Akkord Verstärkung dieser Strategie:

> eingebunden. Das heißt für den Leittonklang, er enthält neben dem Leitton als siebte Tonleiterstufe auch den 4. Ton

der Tonleiter (=> 4 und 7 bilden den Tritonus.)

Mögliche Ergänzung: Der neue Leittonklang kann mit einem Scharnierakkord

> vorbereitet werden. Ein Scharnierakkord ist ein Akkord, der sowohl seinen Sitz in der Ausgangs- als auch der Zieltonart hat, aber jeweils auf unterschiedlichen Stufen ,sitzt' und somit im Moment der Modulation zweideutig ist.

Mögliche andere Vorbereitung: Über eine untypische Harmonisierung einer Skalenstufen

> kann deren Sitz in der Skala verunklart oder gar eindeutig verschoben werden. Eine ursprünglich erste Tonleiterstufe

> kann z.B. über eine Harmonisierung als Sextakkord destabilisiert und zu einer anderen Stufe umfunktioniert werden. Oder eine Stufe kann zu einem charakteristischen prädominantischen Akkord umharmonisiert werden, z.B. zum Quint-Sext-Akkord auf der 4. Stufe. Dieser setzt das Signal für die Modulation, woraufhin dann der Leittonklang

folgt.

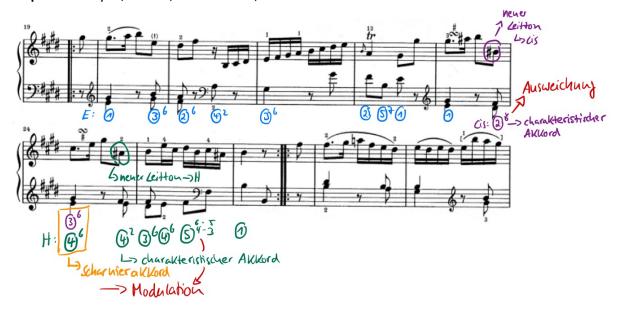
3. <u>Unterscheidung Ausweichung und Modulation</u>

Verweilt die Musik nur kurz in der neuen Tonart und wird diese Tonart nicht mit einer formalen Kadenz bestätigt, dann spricht man von einer **Ausweichung**.

Folgt auf die Einführung des neuen Leittons eine formale Kadenz, welche die neue Tonart bestätigt, spricht man von einer **Modulation**.

4. Beispiele

Beispiel 1: J. Haydn, XVI: 34, Vivace molto, T. 19ff



Beispiel 2: J. Haydn, XVI: 28, Menuet, erster Abschnitt

